

Samstag, 24. Jänner 1953

Blatt 91

Infektionskrankheiten im Dezember

=====

24. Jänner (RK) Der Bericht des Gesundheitsamtes der Stadt Wien über die anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten im Dezember zeigt gegenüber dem Vormonat keine wesentlichen Veränderungen. Es gab im Dezember 287 Scharlacherkrankungen, gegenüber 299 im Vormonat, 89 Diphtheriefälle (69), einen Fall von Kinderlähmung (3), 8 Dysenteriefälle (10). Die Zahl der Keuchhustenfälle ist im Dezember von 61 auf 88 gestiegen. Es gab 9 Typhusfälle gegenüber 8 im November.

Die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen betrug 2.437 (November 2.910). Davon wiesen 1.525 eine Tuberkulose auf (Vormonat 1.878). Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 6.286 Röntgendurchleuchtungen und 178 Röntgenaufnahmen gemacht.

Die Parteienfrequenz der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.587. Von 630 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 16, von 86 untersuchten Geheimprostituierten 4 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 118 Fälle neuer venerischer Erkrankungen gemeldet (Vormonat 149).

In den Gesundenuntersuchungsstellen sind im Dezember 336 Personen, darunter 245 Frauen untersucht worden. Dabei hat man 25 karzinomverdächtige Befunde gemacht und 173 Personen wegen anderer Leiden ihrem behandelndem Arzt zugewiesen.

146 Sportler wurden in der sportärztlichen Untersuchungsstelle untersucht.

Ballkalender

=====

24. Jänner (RK) In der Zeit vom 26. Jänner bis 1. Februar finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Dienstag: Wiener Rennverein (Union Yacht-Club).

Mittwoch: Sophiensaal (Katholische Hochschuljugend).

Donnerstag: Musikverein (Techniker-Ball), Rennverein (Verband der Eisenwaren- und Küchengerätehändler), Sophiensaal (Innung der Stricker, Wirker und Weber), Gschwandner (Österreichischer Wirtschaftsbund 17).

Freitag: Messepalast (AEG-Union), Kursalon (Studentenverbindung "Pannonia"), Münchner-Hof (Katholische Hochschülerverbindung "Franco-Bavaria"), Gschwandner (Kraftsportklub "Halla").

Samstag: Künstlerhaus (Gschnasfest), Sophiensaal (Kärntner Landmannschaft), Konzerthaus (Turn- und Sportunion), Messepalast (Innung der Mechaniker), Börse (Verband ländlicher Genossenschaften), Kursalon (ÖVP 4), Schwechater-Hof (Gebirgsverein "Die Alper"), Gschwandner (Strauß-Lanner-Bund), Wimberger (ÖVP Neubau), Münchner-Hof (Hietzinger Jagdklub St. Hubertus).

Sonntag: Sophiensaal (Österreichische Jugendbewegung), Messepalast (Jugendreferat des ÖGB), Kursalon (Orchester der Post- und Telegraphenbediensteten), Wimberger (Ball), Münchner-Hof (Evangelisches Pfarramt Währing), Gschwandner (Marienpfarre Hernals).

Ernst Löwenstein zum Gedenken

=====

24. Jänner (RK) Heute wäre der Tuberkulosefachmann Prof. Dr. Ernst Löwenstein 75 Jahre alt geworden.

Ein gebürtiger Karlsbader, absolvierte er seine medizinischen Studien an der Prager Universität und wirkte einige Jahre an deutschen Lungenheilstätten. 1912 kam er als Assistent an das Serotherapeutische Institut nach Wien und habilitierte sich 1915 für interne Medizin. Als Professor für allgemeine und experimentelle Pathologie befaßte sich Löwenstein vor allem mit der Erforschung der Tuberkulose. Er erfand auch eine Salbe gegen Diphtherie, die in Spitälern mit Erfolg angewendet wurde.

Internationaler Kompositionswettbewerb 1953 in Brüssel
=====

24. Jänner (RK) Unter dem Patronat der belgischen Regierung wird im heurigen Jahre ein Kompositionswettbewerb durchgeführt, der im Rahmen der Internationalen Wettbewerbe "Reine Elisabeth de Belgique" in Brüssel eingerichtet wurde.

Der Wettbewerb richtet sich an Komponisten aller Nationen; die Teilnahme ist an keine Altersgrenze gebunden. Bei dem eingereichten Werk muß es sich um eine nicht veröffentlichte und noch nie aufgeführte Komposition handeln. Das Werk kann eine 3 bis 4-sätzliche Symphonie mit einer Mindestaufführungsdauer von ca. 20 Minuten oder eine symphonische Dichtung, eine Suite, eine Rhapsodie oder jede andere Komposition in symphonischer Form (Aufführungsdauer wenigstens 15 Minuten) sein. Die Orchesterpartitur des Werkes muß vor dem 1. Juni 1953 an das Generalsekretariat des Wettbewerbs mit folgender Anschrift gelangen:
M. Marcel Cuvelier, Directeur général du Concours musical international Reine Elisabeth de Belgique, Palais des Beaux-Arts, 11, rue Baron Horta, Bruxelles. Auskunftsanfragen und alle für die Teilnahme an dem Wettbewerb erforderlichen Unterlagen sind an die gleiche Adresse zu richten.

Für die besten Arbeiten, die von einer internationalen Jury ausgewählt werden, sind 12 Medaillen in Verbindung mit Geldpreisen in der Höhe von 150.000 bis 10.000 Francs ausgesetzt.

Keine Anzeichen einer Grippeepidemie in Wien

=====

24. Jänner (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien teilt mit, daß im Gegensatz zu französischen und süddeutschen Städten in Wien bisher keinerlei Anzeichen für eine Grippeepidemie oder auch nur für den Beginn einer solchen zu bemerken sind.

Die Gesamtzahl der krankgemeldeten Versicherten der Wiener Gebietskrankenkasse entspricht dem jahreszeitlichen Durchschnitt. An Influenza und Erkältungskrankheiten zusammen werden wöchentlich rund 2.200 Arbeitnehmer krankgemeldet, was ebenfalls den Durchschnitt nicht übersteigt. Echte Grippefälle werden nur vereinzelt gesehen und sind in der Regel nicht spitalsbedürftig. Für den Fall eines tatsächlichen Einwanderens der Grippewelle nach Österreich sind Medikamente ausreichend vorhanden. Falls es notwendig ist, werden Spitalsbetten freigemacht werden.

Keine wilden Plakatier- und Schmieraktionen!

=====

24. Jänner (RK) Bekanntlich hat Bürgermeister Jonas an alle wahlwerbenden Parteien das schriftliche Ersuchen gerichtet, im bevorstehenden Wahlkampf bei ihren Propagandaaktionen unnützen Schaden und eine Verschandelung des Stadtbildes zu vermeiden. Der Bürgermeister hat bereits von der Sozialistischen Partei, von der Österreichischen Volkspartei, vom Verband der Unabhängigen und von der Volksopposition die Mitteilung erhalten, daß sie seinem Appell grundsätzlich zustimmen und die Anregungen akzeptieren werden. Damit haben die Parteien ihre Bereitwilligkeit ausgedrückt, den vorbeugenden Maßnahmen des Bürgermeisters zur Schonung des sauberen und einwandfreien Stadtbildes Rechnung zu tragen.

Bürgermeister Jonas hat diese Mitteilungen mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und erhofft sich dadurch, daß Hauswände und Haustore, Geschäftsportale, Sockeln und Maste jeder Art, Säulen, Statuen und ähnliche Objekte von Plakatierungs- und Schmieraktionen verschont bleiben.

Darüber hinaus ruft Bürgermeister Jonas alle Wiener auf, von sich aus darauf zu achten, daß nicht durch Einzelgänger das

Versprechen der politischen Parteien durchbrochen wird und die Bemühungen der Stadtverwaltung und der mit ihr dieselbe Auffassung vertretenden Parteien wieder zunichte gemacht werden. Das Stadtbild von Wien soll durch den Wahlkampf nicht auf lange Zeit hinaus verschandelt und verunziert werden! Diese Auffassung wird jeder Wiener teilen, dem nur einigermaßen daran gelegen ist, daß Wien jene saubere Stadt bleibt, die sie dank den Bemühungen der Bevölkerung und der Stadtverwaltung geworden ist.

Wiens neue 64atü-Anlage in Betrieb
=====

Ein Schlußstein im Ausbau des Dampfkraftwerkes Simmering

24. Jänner (RK) Heute mittag wurde im Dampfkraftwerk Simmering die neue 64atü-Anlage in Betrieb genommen. Der feierlichen Inbetriebnahme des 3. Turboaggregates, die Bürgermeister Jonas persönlich vornahm, wohnten viele Ehrengäste bei, unter ihnen auch Nationalratspräsident Kunschak, der vor mehr als 50 Jahren bei der Eröffnung des Simmeringer Werkes anwesend war. Generaldirektor Frankowski begrüßte namens der Wiener Stadtwerke die Vizebürgermeister Honay und Weinberger, die Amtsführenden Stadträte, mehrere Nationalräte, Bundesräte und Gemeinderäte, leitende Beamte der Städtischen Unternehmungen sowie Angehörige der Elektrizitätswerke und Vertreter der Gewerkschaft. Dipl.Ing. Ruiss, der Direktor der Wiener E-Werke, hielt einen technischen Vortrag über den Fortgang der Arbeiten und die Bedeutung der neuen Turboaggregate in der gegenwärtigen Energieversorgung.

Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger würdigte die Leistungen unserer heimischen Technik. Sie habe nicht selten vielleicht mehr Anlaß auf die erbrachten Leistungen stolz zu sein als die Technik anderer Völker und Nationen. In einer Rückschau über den Aufbau im Kraftwerk Simmering sagte er unter anderem: "In erster Linie waren naturgemäß die dem Werk angetanen Kriegsschäden sowie die sonstigen Auswirkungen der Nachkriegszeit zu beseitigen. Diese Aufgabe wurde in vorbildlicher Weise durch ein beispielhaftes Zusammenarbeiten zwischen Belegschaft und Leitung auch in Simmering in verhältnismäßig kurzer Zeit gelöst. Der Ersatz der

demontierten Maschinen und Kesselanlagen war schon schwieriger und konnte erst in einem Zeitpunkt begonnen werden, in dem die Industriefirmen des In- und Auslandes wieder lieferfähig wurden. In einer großzügigen Planung, bei der es besonders in den ersten Jahren darauf ankam, daß die Liefertermine gewährleistet werden und die Heranziehung von vielfach zur Mangelware gewordenen Materialien zeitgerecht erfolgen konnte, war es sodann in knapp vier Jahren möglich geworden, daß wir heute in einem fast komplett erneuerten und auf den neuesten Stand der Technik gebrachten Großkraftwerk zum Abschluß dieser Etappe angelangt sind.

Durch die neuen Kessel und Stromerzeugungsanlagen wird die Leistungsfähigkeit des Kraftwerkes Simmering unter Berücksichtigung der damit zusammenhängenden Änderungen an den bestehenden Anlagen mehr als verdoppelt. Die Leistung dieses Werkes betrug 1949 60.000 kW, und sie beträgt heute 130.000 kW. Vor dem Kriege besaß das Simmeringer Werk bereits eine Leistungsfähigkeit von 75.000 kW; es ist also gegenüber diesem Zeitpunkt eine Steigerung um 70 Prozent eingetreten, während die Gesamtleistung der Wiener E-Werke, die einschließlich der eigenen Wasserkraftwerke im Jahre 1937 noch 130.000 kW betrug, auf heute 200.000 kW gestiegen ist, somit eine Steigerung von 54 Prozent erfahren hat. Wenn man diese Leistung vergleichsweise mit der derzeitigen Leistung unseres größten hydraulischen Kraftwerkes in Kaprun in Zusammenhang bringt, das gegenwärtig eine Kapazität von 220.000 kW aufweist, dann kann man erst so recht ermessen, was auf Wiener Boden geschehen ist und welche Bedeutung dem Ausbau von Simmering auch vom Standpunkt einer gut funktionierenden österreichischen Verbundwirtschaft zukommt!"

Stadtrat Dkfm. Nathschläger verglich dann den Energiebedarf der Stadt Wien aus den Vorkriegsjahren mit der Gegenwart. So ist der Verbrauch von 520 Millionen kWh im Jahre 1937 auf 1.050 Millionen kWh gestiegen. Der Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung hat sich um fast 120 Prozent erhöht, während die Anzahl der Zähler eine Steigerung um 140.000 - gegenüber 1937 - auf gegenwärtig 580.000 erfahren hat. Der Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung wird voraussichtlich im heurigen Jahr auf über 550 kWh ansteigen.

Durch die Ausgestaltung der Wiener Stromerzeugung ist es

gelungen, den Fremdstromanteil, der in den Jahren 1946 bis 1948 wegen der Kapazitätseinbuße vor allem des Kraftwerkes Simmering auf mehr als 60 Prozent gestiegen war, auf 49,6 Prozent im Jahre 1952 zu senken. Wien hat damit auch für die Bundesländer und deren Wirtschaftsleben gearbeitet, was überall gehört und anerkannt werden müßte.

Für die neuen Anlagen im Kraftwerk Simmering wurden an Ort und Stelle 350.000 Arbeitsschichten geleistet, 2.850 Tonnen Eisen, 280 Tonnen Dynamobleche und 105 Tonnen Kupfer gebraucht. Für die baulichen Herstellungen waren 420.000 Ziegel, 2.600 Tonnen Zement, 11.000 Kubikmeter Sand und Schotter sowie 1.300 Tonnen Stahl erforderlich. Für die baulichen Erfordernisse waren 15 Firmen, für Maschinen und Eisenkonstruktionen 25 Unternehmungen und für den elektrischen Teil 11 Betriebe tätig. Außerdem waren an der Lieferung und Montage 8 ausländische Firmen beteiligt.

Der Stadtrat würdigte abschließend die Initiative der leitenden Beamten der Wiener Elektrizitätswerke, vor allem die des Direktors Dipl. Ing. Ruiss.

Dann sprach Bürgermeister Jonas. Er bezeichnete den Tag der Inbetriebnahme der neuen 64atü-Anlage als einen Tag des Stolzes und der Genugtuung über die vollbrachte Leistung. Er erinnerte an die schmerzlichen Verluste des Jahres 1945 die vor allem die Stadtwerke erleiden mußten. Durch die Demontagen der Einrichtungen und Maschinen wurden wir auf Jahre zurückgeworfen. Der Betrag von 80 Millionen Schilling ist nur eine vorsichtige Schätzung der erlittenen Verluste; unerrechenbar sind aber die Verluste, die durch den Wegfall der Erzeugungsmöglichkeit für das Elektrizitätswerk und die Industrie und Wirtschaft entstanden sind. Durch jahrelange fleißige Arbeit ist es nun unseren Technikern und Arbeitern gelungen, neue Anlagen zu bauen und in Betrieb zu nehmen, die die Kapazität der abmontierten bei weitem übersteigen. Zusammen mit dem vor drei Monaten in Betrieb genommenen Umspannwerk West wird die neue Anlage im Dampfkraftwerk Simmering die Wiener Elektrizitätsversorgung in der günstigsten Weise verbessern. Damit findet das Ausbauprogramm der Stromerzeugung seinen vorläufigen Abschluß. Mit dieser neuen Anlage übergeben wir dem Betrieb ein Werk, an dem viele fleißige Hände gearbeitet haben. Es ist ein Modell modernster technischer Art, an dem nicht weniger als 56 Firmen beteiligt waren,

die alle ihren Stolz daran gesetzt haben, nicht nur ein Werk für die Gemeinde Wien sondern auch ein Denkmal ihrer Arbeit zu schaffen. Dank dieser Arbeit wurde das Dampfkraftwerk Simmering das größte E-Werk Österreichs und ein Rückgrat unserer Stromversorgung. Bürgermeister Jonas hob hervor, daß nur eine kommunale Verwaltung heute in so kurzer Zeit solche Werke vollbringen konnte. Die Haushaltstarife sind seit 1937 nur um 50 Prozent gestiegen, ein Beispiel, daß wir auf keinem anderen Gebiet verzeichnen konnten. Schon aus dieser Tatsache ist der Segen einer Kommunalwirtschaft zu ersehen.

Der Bürgermeister würdigte auch die Bemühungen der Werksleitung, den Arbeitern möglichst größten Schutz zu bieten und bat die verantwortlichen Leiter auf diesem Gebiete weiter zu arbeiten. Abschließend dankte er der Leitung der E-Werke und sprach seinen besonderen Dank den Simmeringer Kraftwerken namens der gesamten Bevölkerung Wiens aus. Die Wiener Bevölkerung möge sich der großen Bedeutung dieses Aufbauwerkes bewußt sein, denn es nimmt uns die Sorge um die weitere Entwicklung und bekräftigt unsere Hoffnungen, daß wir in den kommenden Wintern keine Zusammenbrüche und Einschränkungen in der Energieversorgung mehr erleben werden.

Bürgermeister Jonas machte dann in Begleitung der Ehrengäste einen Rundgang durch das Werk und setzte das Turboaggregat in Betrieb.